

## **5. Sonntag nach Ostern - Rogate: 17. Mai 2020**

Liebe Gemeinde,

**Rogate**, übersetzt bedeutet: Bete!

Das können wir immer und überall tun. Und Gott ist da und hört uns, immer und überall.

Michael Püngel

**Vorspiel:** J.H. Schein, Allemande 1 [BK, S. 280]

---

**L: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

A: Amen.

### **Begrüßung**

Ich grüße Sie/Euch mit dem Wochenspruch aus *Psalms 66, 20*:

„Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet.“

**Lied: EG 166, 1-4: Tut mir auf die schöne Pforte**

---

### **Psalms 121 (EG 749)**

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.

Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt vom Herrn,

der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,

und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.

Der Herr behütet dich;

der Herr ist dein Schatten über deiner rechten Hand,

dass dich des Tages die Sonne nicht steche

noch der Mond des Nachts.

Der Herr behüte dich vor allem Übel,

er behüte deine Seele.

Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang

von nun an bis in Ewigkeit!

**Ehr sei dem Vater und dem Sohn, und dem Heiligen Geist. Amen**

---

### **Eingangsgebet/Stilles Gebet:**

Herr, unser Gott,

lehre uns beten durch deinen Geist.

Allzu oft haben wir deine Gegenwart nicht gesucht,  
wenn wir eine Bitte auf dem Herzen hatten.

Allzu wenig haben wir dich gelobt,  
den Schöpfer der Welt, den Erlöser von Schuld,  
den Vollender der Geschichte.

Rede zu uns. Ordne unser Beten.

Mach uns gewiss, dass wir in deiner Gegenwart leben.

Höre, was wir dir in der Stille sagen:

(Gebetsstille)

L: Herr, du hörst unser Gebet, darum kommen wir zu dir.

---

## Lied: WWDL<sup>plus</sup> 8: Bist zu uns wie ein Vater

---

**Predigttext:** Matthäus 6, 5-15 (Hoffnung für alle)

5 »Und wenn ihr betet, dann tut das nicht wie die Heuchler! Sie beten gern öffentlich in den Synagogen und an den Straßenecken, um von den Menschen gesehen zu werden. Ich versichere euch: Diese Leute haben ihren Lohn schon erhalten! 6 Wenn du beten willst, zieh dich zurück in dein Zimmer, schließ die Tür hinter dir zu und bete zu deinem Vater. Denn er ist auch da, wo niemand zuschaut. Und dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen. 7 Leiere nicht gedankenlos Gebete herunter wie Leute, die Gott nicht kennen[1]. Sie meinen, sie würden bei Gott etwas erreichen, wenn sie nur viele Worte machen. 8 Folgt nicht ihrem schlechten Beispiel, denn euer Vater weiß genau, was ihr braucht, schon bevor ihr ihn um etwas bittet. 9 Ihr sollt deshalb so beten: Unser Vater im Himmel! Dein heiliger Name soll geehrt werden. 10 Lass dein Reich kommen. Dein Wille geschehe hier auf der Erde, so wie er im Himmel geschieht. 11 Gib uns auch heute, was wir zum Leben brauchen, 12 und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind. 13 Lass uns nicht in Versuchung geraten, dir untreu zu werden, sondern befreie uns von dem Bösen. 14 Euer Vater im Himmel wird euch vergeben, wenn ihr den Menschen vergebt, die euch Unrecht getan haben. 15 Wenn ihr ihnen aber nicht vergebt, dann wird Gott auch eure Schuld nicht vergeben.«

**Predigt:**

### ***I. Beten braucht Diskretion***

Liebe Gemeinde,

Beten braucht Vertrauen. Und Beten braucht Diskretion.

Wir möchten nicht beobachtet werden beim Beten. Wir möchten keine Kommentare zu unserem Gebet. Meistens beten wir still. Und wenn wir gemeinsam beten, benützen wir Worte, die wir gemeinsam kennen: Tischgebete, Nachtgebete, Psalmen, und das Vaterunser. Sie ermöglichen uns das gemeinsame Gebet. Und manchmal helfen sie auch beim persönlichen Gebet.

### ***II. Eigentlich könnte ich hier ein bisschen beten***

Linda ist durcheinander. Am Frühstückstisch hatte es eine heftige Auseinandersetzung gegeben. Angefangen hat es alles eigentlich nur mit einem mürrischen Wort ihres Mannes. Dann hat es sich aufgeschaukelt. Sie hat mit Vorwürfen geantwortet, er fügte seine Vorwürfe hinzu. Ein Wort gab das andere. Sie waren lauter als sonst und stritten heftiger als sonst. Sie konnten den Streit gar nicht zu Ende bringen. Horst musste los. Ohne Abschiedskuss, ohne freundliches Wort ist er aus dem Haus gegangen. Linda hatte weiche Knie und zittrige Hände und war den Tränen nahe.

Sie räumt den Frühstückstisch ab. Und dann geht sie auch. »Ich muss mich ein bisschen ablenken«, denkt sie. »Und irgendwie muss ich meine Fassung wiederfinden. Wie soll das bloß weitergehen mit uns?« Sie bummelt durch die Stadt. Die Schaufenster sprechen gar nicht zu ihr. Alleine in ein Café will sie auch nicht. Sie kommt an einer Kirche vorbei. »Ob die Türe wohl offen ist« denkt sie. »Ich probiere es einfach mal!«

Tatsächlich ist die Türe offen. Die Sonne scheint durch das farbige Fenster hinein. Blumen stehen auf dem Altar. »Friedlich ist es hier«, denkt Linda. »Viel friedlicher als bei uns daheim!« ... »Eigentlich könnte ich mich hier eine Weile hinsetzen und ausruhen. Eigentlich

könnte ich hier ein bisschen beten. Aber was ist, wenn jemand hereinkommt und mich sieht?»

Unschlüssig steht sie im Mittelgang. Sie schaut sich um und sieht auf dem Altar eine aufgeschlagene Bibel. Was dort wohl steht?

Linda geht nach vorne. Sie überfliegt die beiden aufgeschlagenen Seiten. Bekannte und ihr unbekannte Worte sieht sie. An einem Satz bleibt sie hängen: »Wenn du beten willst, geh in dein stilles Kämmerlein. Dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.«

### **III. Mein stilles Kämmerlein**

»Mein stilles Kämmerlein«, denkt Lisa. »Gerade dorthin würde ich jetzt lieber nicht hingehen. Dort hängt noch unser ganzer Streit in der Luft. Dort kann ich mich jetzt überhaupt nicht wohlfühlen. Aber weglaufen nutzt ja auch nichts. Und wenigstens sieht mich dort niemand.«

Sie liest weiter. »Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.« Diese Worte sind ihr bekannt seit Kinder-tagen. Sie hat sie auswendig gelernt, aber schon lange nicht mehr benutzt. »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!« Dieser Satz trifft sie mitten ins Herz. Mehr braucht sie jetzt nicht. Sie dreht sich um, verlässt die Kirche und geht schnurstracks nach Hause.

Sie öffnet die Türe und geht ins Esszimmer. Genau dorthin, wo es so schwierig gewesen ist mit Horst. Es ist ganz still hier, fast bedrückend. Aber sie schaltet jetzt kein Radio an. Jetzt ist was anderes dran. Jetzt kommen die Tränen. Linda lässt sie laufen. Hier braucht sie sich vor niemandem zu genieren. Sie faltet die Hände und versucht zu beten.

»Vater im Himmel,  
wenn du wirklich ins Verborgene siehst,  
dann siehst du jetzt auch mich.  
Schau mich an.  
Ich bin so ratlos,  
so durcheinander.  
Bitte hilf mir.  
Hilf uns.  
Lass uns nicht im Stich.  
Horst bedeutet mir so viel.  
Ich möchte wieder ins Reine kommen mit ihm. «

Ihr Denken wird ruhiger. Die Tränen versiegen. Und unversehens kommen die alten Worte auf ihre Lippen. Die Worte, die sie schon so lange nicht mehr gesprochen hat: »Vater unser im Himmel, ...« (1).

Nun geht es ihr besser. Sie steht auf. Sie öffnet die Fenster und lässt frische Luft in das Zimmer. Auf dem Weg in die Küche kommt sie an einem Spiegel vorbei. »Gut, dass niemand mich so sieht«, denkt sie. Wie verquollen ihr Gesicht aussieht, und der Lidschatten ist verschmiert. Sie grinst ihrem Spiegelbild zu. Das Spiegelbild grinst zurück.

Plötzlich weiß sie, was sie tun wird. Sie wird die Lieblingssspeise von Horst kochen. Den Tisch schön decken, eine Kerze anzünden. Und ihm sagen, wie leid es ihr tut, dass sie ihn mit Vorwürfen überschüttet hat. Und ihm auch sagen, wie sehr sie seine mürrischen Worte verletzt haben.

### **IV. Nicht hinausposaunen, was für das Ohr des himmlischen Vaters bestimmt ist**

Liebe Gemeinde,  
zu Hause – in unserem stillen Kämmerlein – fallen die wichtigen Entscheidungen. Zuhause sind wir ganz wir selbst. Zuhause brauchen wir uns gar nicht verstellen. Zuhause sind wir unbeobachtet. Darum ist zu Hause der wichtigste Ort zum Beten. Natürlich können wir es überall tun, und wir dürfen es überall tun. Aber alle anderen Orte tragen in sich die Gefahr der Heuchelei und Prahlerei, die Gefahr der gegenseitigen Bewertung. In allen Situationen, in denen wir Christen gemeinsam beten, müssen wir uns dieser Gefahr bewusst sein und uns davor hüten.

Das aufrichtige Gebet geschieht in erster Linie im Verborgenen. Darum wissen wir gar nicht, wie viele Menschen beten. Wahrscheinlich sind es viel mehr als wir annehmen. Man posaunt nicht herum, was für das Ohr des himmlischen Vaters bestimmt ist.

### ***V. Das Vaterunser verbindet uns und ordnet unser Beten***

Wo Christen gemeinsam beten, hat das Vaterunser einen wichtigen Ort. Es verbindet die vielen Einzelnen mit ihren persönlichen Anliegen. Es verbindet uns mit denen, die dieses Gebet schon lange vor uns gesprochen haben. Es verbindet uns mit Jesus Christus, der uns diese Worte gegeben hat. Es verbindet uns mit den Gläubigen in anderen Ländern und anderen Sprachen. Es weist uns weit über unseren eigenen Horizont hinaus. Es ordnet unsere Gedanken.

Wir können das auch nützen, wenn wir zu Hause sind. Das ganz persönliche Gebet kann in ein Vaterunser münden. Oder wir beginnen mit dem Vaterunser und fügen unsere eigenen Worte hinzu. Oder wir nehmen einfach nur einen Satz des Vaterunsers. Es gibt für das persönliche Gebet keine strenge, starre Form. Alles ist möglich. Unser persönliches Gebet kann ganz kurz sein. Manchmal ist es einfach nur ein Stoßgebet. Es braucht keine Beschwörungsformeln, keine Zauberworte. Wir können schlicht reden, so schlicht wie ein Kind. Der himmlische Vater weiß schon, was wir brauchen.

Hüten wir uns davor, unser Gebet oder das Gebet der anderen zu bewerten. Hüten wir uns vor der Prahlerei und der Heuchelei. Auf die Aufrichtigkeit kommt es an. Auf das Vertrauen kommt es an. Alles andere ist zweitrangig. Dieses Vertrauen zu Gott wünsche ich uns allen. Amen.

---

**Lied: EG 182, 1–4: Halleluja. – Suchet zuerst Gottes Reich**

---

### **Fürbittengebet**

Herr, wir kommen zu dir  
und bringen dir die Menschen in unserer Kirchengemeinde, in unserer  
Landeskirche und in unserem Land.  
Wir bringen dir zuallererst alle Erkrankten und bitten um Trost und  
Heilung.  
Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Bitte tröste die, die  
jetzt trauern.  
Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie,  
den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind, für Alle, die von Angst überwältigt sind. Wir bitten um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.  
Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten. Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen,  
sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.  
Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.  
Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.  
Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.  
Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist. Dass wir sterben werden und nicht alles kontrollieren können.  
Dass Du allein ewig bist.  
Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.  
Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.  
Wir vertrauen Dir.  
Danke!  
Amen

L: **Vater unser ...**

---

**Lied: EG 638, 1-3: Wo ein Mensch Vertrauen gibt**

---

### **Segen**

L: Der Herr segne uns und behüte uns // der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. // Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, und schenke uns Frieden.  
A: Amen.

---

**Nachspiel:** R. Grössler, Give me that old time religion [BK, S. 186]

---

*»Die Rechte der Predigt liegen beim OKR und dem Autor. Sie beruht auf einer Grundaarbeitung von Pfarrerin Gabriele Koenigs, Malerin – Theologin – Autorin, Schmiedgasse 13, 75385 Bad Teinach-Zavelstein, Mail koenigsgabriele@gmail.com*

---

Michael Püngel, Landesjugendreferent und Diakon